

schwefelhaltig sei. Diese Quellen aber liegen weit ab vom Schwabenberg. Ein stärkerer Beweis liegt darin, daß die Stadt früher längs des gegenwärtig gänzlich ausgetrockneten Teufelgrabens große Mühlen besaß, die der vom Schwabenberg herabkommende Paulsbach trieb.

Dieser hat auch ein redendes Denkmal hinterlassen: jene Cisterne, welche Matthias auf dem Schwabenberg anlegen ließ, um die Quellwässer zu sammeln. Sie ist ein massiver Steinbau mit geschnitzten Säulencapitälern, spitzbogiger Thüre und einem Kleeblattfenster.



Der Stadtbrunnen (Königsbrunnen) auf dem Schwabenberge

Die eiserne Thüre, die ins Innere führt, hat einen ungeheuren Schlüssel, den nur zwei Männer umdrehen können. Im Innern öffnet sich ein langer, mannshoher Gang, der tief in die Flanke des Berges eindringt und durch sechzehn kleine Tunnel, welche beiderseits in den Felsen getrieben sind, die Quellwässer in ein gemeinsames Becken sammelt. Aus diesem fließt das krystallklare Trinkwasser unterirdisch in den „Königsbrunnen“, von wo es durch Eigendruck eine lange Röhrenlinie entlang bis in den Brunnen der tiefer gelegenen Dfner Burg floß. Noch jetzt stößt man bei Straßenarbeiten oft auf die gebrannten Thonröhren der corvinischen Wasserleitung. In späteren Zeiten kamen bleierne und schließlich gußeiserne Röhren an ihre Stelle. Die Donau ist es, die jetzt den ganzen